



Österreichische Alpinpolizisten und Angehörige des aserbaidschanischen Rettungsdienstes.

Retter-Ausbildung in Aserbaidschan

Österreichische Alpinpolizisten bildeten im Kaukasus in Aserbaidschan Bedienstete des für Krisen- und Notfallmanagement zuständigen Ministeriums im Skilauf und in Rettungstechniken aus.

Bezirksinspektor Adolf Harrer, Landespolizeidirektion (LPD) Oberösterreich), Revierinspektor Mathias Außerdorfer (LPD Tirol) und Revierinspektor Markus Greussing (LPD Vorarlberg) – alle drei staatlich geprüfte Diplomskilehrer und Bergführer bei der österreichischen Alpinpolizei – schulten vom 6. bis 12. Jänner 2018 in Tufandag in der Region Gabala im Kaukasus zwölf Angehörige des aserbaidschanischen Rettungsdienstes im alpinen Skilauf sowie in Rettungstechniken auf der Piste und bei Lawinenunfällen.

Die Angehörigen des aserbaidschanischen Rettungsdienstes sind in das Ministerium für Krisen- und Notfallsituationen eingegliedert. Der Rettungsdienst in Aserbaidschan ist staatlich organisiert und wird von hauptberuflichen Rettern erledigt. Freiwilligenorganisationen wie in Österreich gibt es nicht. Die Ausbildungskooperation zwischen dem Bundesministerium für Inneres und der Republik Aserbaidschan be-



Aserbaidschanische Rettungsleute wurden von österreichischen Alpinpolizisten in Rettungstechniken geschult.



Einsatzbesprechung der aserbaidschanischen Einsatzkräfte zur Suche nach drei vermissten Bergsteigern.

steht seit 2016 und begann im Rahmen der Vorbereitung für ein Zivil- und Katastrophenschutzabkommen zwischen der Republik Aserbaidschan und Österreich. Die Kooperation wurde im Jänner 2018 fortgesetzt.

Vermisstensuche. Während der Ausbildung unterstützten die österreichischen Alpinpolizisten die aserbaidschanischen Behörden beratend bei einer Vermisstensuche. Seit 26. Dezember 2017 werden drei Bergsteiger im Gebiet des dritthöchsten Berges Aserbaidschans (Mount Tufandag, 4.206 m) vermisst. Möglicherweise wurden die Bergsteiger bei einem Lawinenabgang verschüttet. Wegen Lawinengefahr und ohne konkreten Hinweis auf den Unfallort erwies sich die Suche als besonders schwierig. Die Vermissten waren offensichtlich ohne Lawinenverschütteten-Suchgeräte unterwegs gewesen. Die Suche nach ihnen blieb bis zum Heimflug der österreichischen Alpinpolizisten erfolglos.

H. E.